

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-  
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.  
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachstehende Nummer werden bis 7 Uhr  
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder  
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.  
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

## Fruchtpreise zu Neuß am 2. Mai.

|                                                     |     |    |                       |          |    |
|-----------------------------------------------------|-----|----|-----------------------|----------|----|
| Weizen, hiesiger                                    | 18  | —  | Buchweizen à 100 Kilo | 15       | —  |
| à 100 Kilo                                          | —   | —  | Gafer                 | 11       | 40 |
| Weizen, englischer 1. Qu.                           | 17  | 40 | Avel (Rüben)          | —        | —  |
| à 100 Kilo                                          | 16  | 00 | Raps                  | —        | —  |
| Landroggen 1. „                                     | 13  | 20 | Kartoffeln            | 5        | —  |
| à 100 Kilo                                          | 12  | 20 | Gen                   | 500 Kilo | 36 |
| Gerste (Winter)                                     | —   | —  | Stroh                 | —        | 30 |
| à 100 Kilo (Sommer)                                 | —   | —  |                       |          |    |
| Preise unverändert.                                 |     |    |                       |          |    |
| Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.         | 46  | 50 |                       |          |    |
| Rübsen per 100 Kilo faßweise                        | 48  | —  |                       |          |    |
| Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen. | —   | —  |                       |          |    |
| Preßsaft per 1000 Kilo                              | 106 | —  |                       |          |    |
| Klein à 50 Kilo                                     | —   | —  |                       |          |    |
| Rübsen und Kucheln unverändert.                     |     |    |                       |          |    |

## Der „Fall Schnebele.“

□ Berlin, 28. April.

Der Fall Schnebele, der sich in Folge französischer Erregtheit zu einem Conflict zwischen Deutschland und Frankreich auszuwickeln drohte, ist durch den eben in der „Nordd.“ veröffentlichten Bericht des Reichsjustizamtes an das hiesige Auswärtige Amt, sowie durch den augenscheinlich gut informierten Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ einigermaßen aufgeklärt. Obwohl die Sache durch die Freilassung Schnebeles erledigt ist, glauben wir doch, die wegen Raum-mangels zurückgebliebenen klaren Ausführungen unseres Berliner Mitarbeiters heute noch bringen zu sollen. D. R.)

Aus dem Berichte des Reichsjustizamtes ergibt sich, daß der französische Grenzcommissar Schnebele an den Handels-agenten Tobias Klein in Straßburg 3 Briefe gerichtet hat, in welcher Auskunft über die Befestigungsarbeiten in Straßburg verlangt wird. Klein hat bei seiner im Februar erfolgten Verhaftung geltend gemacht, daß er früher 1879 und 1880 an den Polizeicommissar Hirschauer zu Paris, dann an den Oberst Vincent daselbst und zuletzt an Schnebele landesverräterische Briefe gegen eine monatliche Summe von 200 M. gefendet hat. In Folge dieses Geständnisses wurde der Criminal-commissar v. Tausch mit der Verhaftung Schnebeles, falls er deutsches Gebiet betrete, beauftragt.

Laut dem Bericht des Reichsjustizamtes hat der verhaftete Schnebele geltend gemacht, die 3 Briefe geschrieben zu haben, ebenso gibt er die Möglichkeit zu, auf deutschem Gebiete verhaftet sein zu können, was er anfangs bestritten habe. Die Schuldfrage ist somit durch das Geständnis des Verhafteten selbst wie auch durch die Angaben Kleins erledigt. Ebenso gibt der Verhaftete die Möglichkeit zu, daß die Verhaftung auf deutschem Gebiet erfolgt sei. Doch damit ist der Streit-fall noch immer nicht erledigt. Die Pariser Blätter behaupten, Schnebele sei von dem deutschen Grenzcommissar Gausch amtlich zu einer Besprechung eingeladen worden und eine solche amtliche Aufforderung unter Grenzbeamten sei den Regeln des Völkerechts entsprechend gleichbedeutend mit einem Schutzbriefe. Verhielte sich die Sache so, dann würde in der That die Verhaftung des amtlich Eingeladenen auch dann ein Verstoß gegen das Völkerrecht sein, falls die Verhaftung zweifellos auf deutschem Gebiete vor sich gegangen wäre.

Indessen steht nach dem wahrscheinlich zuverlässigen Bericht der „Frankf. Zeitung“ fest, daß 1. Gausch in der That amtlich den Schnebele zu einer Besprechung an der Grenze, die dann auf französischem Gebiet fortgesetzt werden sollte, aufgefordert hat und 2. daß zwei deutsche Criminalbeamte, welche von der bevorstehenden Bewegung Wind bekommen hatten, ohne Vorwissen des Gausch die Verhaftung vorher auf deutschem Gebiete, das der ungeduldig wartende Schnebele betreten, vorgenommen haben.

Ist das richtig, so ist der Vorwurf der hinterlistigen Hinführung Schnebeles auf deutsches Gebiet unbegründet. Andererseits aber hätte eine amtliche Verabredung zu dienstlichem Zusammentreffen vorgelegen, also auch ein Schutzbrief für die persönliche Sicherheit beider. Der Bericht des Reichsjustizamtes enthält über diese völkerrechtliche Seite der Frage nichts, wahrscheinlich, weil die Untersuchungs-acten über diesen Punkt ihm noch nicht vorlagen resp. diese Seite Sache des Auswärtigen Amtes ist. In jedem Falle aber hätte, falls der Bericht stimmt, Schnebele ein Recht auf Schutz gegen die Verhaftung sowie ein Recht auf Freilassung, die auch sicher von der Regierung veranlaßt werden wird, falls die Sache sich so verhält. In Paris wurde die Freilassung schon heute erwartet.

Doch damit wäre nur die äußere internationale Formfrage erledigt. Der Bericht des Reichsjustizamtes theilt ferner noch mit, ein zweiter Verhafteter, der Fabricant Grobert aus Schillingheim, scheine zu französischen Grenzpolizei-beamten, namentlich zum Polizeicommissar Gerber zu Auri-court ähnliche Beziehung gehabt zu haben und zugleich wird darauf hingewiesen, daß der von Klein genannte Oberst

Vincent zu Paris bereits bei den Landesverrathsproceß gegen Sarrau und Prohl eine Rolle gespielt habe. Daraus ergibt sich die Thatfache, daß active Beamte der französischen Regierung ein vollständiges Spionagesystem gegen Deutschland unterhalten und den Landesverrath im deutschen Nachbarlande organisiren.

Nun sucht sich ja jede Regierung über die militärischen Einrichtungen anderer Länder auf dem Laufenden zu erhalten, und das ist ihr Recht und ihre Pflicht, soweit das durch moralische Mittel geschieht. Die Frage, ob Spionage in fremden Ländern, nicht durch Unterthanen derselben, unter allen Umständen unstatthaft sei, soll hier nicht erörtert werden; thatsächlich weiß jeder Spion, was seiner wartet. Unsere Officiellen behaupten, Frankreich habe trotz seines Spionage-gesetzes noch keinen einzigen Beweis für deutsche Spionage erbracht, während wir für französische mehr als einen besitzen. Unmoralisch ist es aber in jedem Falle, deutsche Reichsan-gehörige zum Landesverrath zu verleiten, und doppelt unmoralisch ist das, falls es von Beamten Frankreichs syste-matisch betrieben wird. Auf die Dauer kann Deutschland das nicht dulden.

Gesetzt einmal, Schnebele wäre, in Folge des internationalen Brauchs, auf Grund des Schutzbriefes freigelassen, so ist es eine andere Frage, ob das hiesige Amt, nun im Besitz des gerichtlichen Untersuchungsbeweises, nicht von der fran-zösischen Regierung Abstellung dieser Spionorganisation unter seinen Beamten, zumal an der Grenze, fordern wird. Jeder Friedensfreund kann nur wünschen, daß beide Regierungen alles vermeiden, was das gegenseitige Vertrauen untergraben und zu Conflicten führen kann.

Sehr bezeichnend ist die Haltung, welche die russische Presse gegenüber dem Fall Schnebele eingenommen hat. Die russischen Blätter erblicken in der Verhaftung geradezu eine absichtliche Provocation deutscherseits gegen Frankreich und stellen die Sache so dar, als ob Fürst Bismarck die Fran-zosen habe zum Kriege reizen wollen. Diese Haltung der russischen Presse, welcher doch bekannt ist, daß Fürst Bismarck jede Absicht, Frankreich anzugreifen, entschieden in Abrede gestellt hat, zeigt, daß die russischen Sympathien auf Seiten Frankreichs sind. Dazu kommt, daß selbst amtliche russische Blätter Deutschland für den für Rußland ungünstigen Ber-liner Congreß verantwortlich machen. Unter diesen Umständen ist natürlich für die internationale Politik Deutschlands Vor-sicht nach jeder Richtung doppelt notwendig. Freilich soll einer Kriegspanik durchaus nicht das Wort geredet werden. Wenn officiöse Blätter jetzt von Zeit zu Zeit wieder Artikel bringen, die das Publikum beunruhigen, so liegt das Motiv der officiösen Alarmartikel wohl in dem Wunsche, da-durch die militärischen Forderungen des Nachtragsetats zu unterstützen.

## Deutschland.

CPC. Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute zunächst in dritter Lesung ohne nennens-werthe Debatte den Gesetzentwurf betr. die Cantongefäng-nisse in der Rheinprovinz und beschäftigte sich dann mit einer Petition des Vorstandes des Udermännischen Bauernvereins, in welcher um Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen gebeten wird, welche es ermöglichen, den öffentlichen Feuersocietäten den Versicherungs-zwang wiederbeizulegen, und zwar dahingehend, daß künftighin die im Bereiche der öffentlichen Societäten belegenen Gebäude nur bei diesen Societäten gegen Brandschaden versichert werden dürfen. Der Ausschuß des Verbandes Deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hat in einer Denkschrift um Ablehnung dieser Petitionen gebeten.

Die Petitionscommission beantragt, die Petition und die Denkschrift der Regierung als Material zu über-weisen.

Abg. Dr. Febr. v. Schorlemer-Alst bekämpfte den Antrag der Commission, weil die Petition, die auf unrichtigen und irrigen Voraussetzungen beruhe, auch nur aus einem ganz kleinen Bezirke exemplificire, gar kein Material sei. Eine facultative Verleihung des Gebäudeversicherungsmono-pols an die einzelnen Provinzialfeuersocietäten werde zu einem ungeheuren Wirrwarr, zu einer Verletzung der wohlverwor-benen Rechte der Privat-Feuerversicherungsgesellschaften und zu einer Schädigung der Versicherten, des Publicums, führen, für welches die Concurrenz zwischen öffentlichen Societäten und Privatgesellschaften großen Nutzen gehabt habe. Von der provinziellen Zwangsversicherung werde man naturgemäß zum staatlichen Versicherungsmonopol kommen. Redner wider-legte sodann die unrichtigen Angaben der Petition in Betreff der Vorgänge der öffentlichen Societäten vor den Privatgesell-schaften und schloß mit der Mahnung, man thue besser daran, ernstlich die Frage ins Auge zu fassen, wie die leider zahl-reichen Uebelstände zu beseitigen seien, welche sowohl betref-fs der Reglements wie auch der Controle der Versicherungs-gesellschaften bestehen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde befürwortet im Wesent-lichen den Antrag der Petenten. Den Streit zwischen den öffentlichen und den privaten Feuerversicherungsgesellschaften könne man am besten dadurch schlichten, daß man erstere die Immobilienversicherung, letztere die Mobilversicherung überweise.

Minister v. Puttkamer erklärte die Zustimmung der Regierung zu dem Antrage der Commission, aber unter der ausdrücklichen und wiederholten Voraussetzung, daß dieses „Material“ für die Regierung in ihrer freien Erwägung be-züglich der Frage der Reform des Versicherungswesens nicht bindend sein solle. Im Princip vertrete die Regierung den Standpunkt, daß das Feuerversicherungswesen nicht zum Gegen-stande des Erwerbs und des Dividendenbezugs gemacht werden dürfe, und daß es aus ethischen Gründen ganz dazu geeignet sei, verstaatlicht zu werden. Bei der vorliegenden Petition handle es sich aber nur um ein gesetzgeberisches Eingreifen zu Gunsten der öffentlichen Feuerjocetäten, für das aber, da die Petition irrige Angaben enthalte, eine Nothlage nicht vorhanden sei.

Abg. v. Hülsen (cons.) wollte die Petition nicht „als Material“ sondern „zur Erwägung“ der Regierung über-weisen. Es sei ein großer politischer Fehler gewesen, daß man die Privat-Feuerversicherungsgesellschaften nicht von vorn-herin auf die Mobilversicherung beschränkt habe. Nach zwanzig Jahren werde das Versicherungsmonopol vielleicht nach socialdemokratischem Recept eingeführt werden.

Minister v. Puttkamer wiederholte, daß die Behauptungen der Petition über unhaltbare Zustände im Versicherungswesen in der That thatsächlich unbegründet seien.

Abg. v. Synern kritisirte in abfälliger Weise das ge-schäftliche Verhalten der Privat-Feuerversicherungsgesellschaften, die den naffesten Egoismus verfolgten und bei Brandschaden-regulirungen die größten Schwierigkeiten machten. Dadurch werde das Versicherungsmonopol in weiten Kreisen der Be-völkerung populär. Er warne deshalb die Privatgesell-schaften und rathe ihnen, sich zu bessern.

Abg. Dr. Meyer (Breslau) bestritt, daß zur Durch-brechung des gegenwärtigen Rechtszustandes eine Veran-laffung vorliege; öffentliche Societäten und Privatcasen könnten sich immerhin Concurrenz machen, die Hauptsache sei, daß das Publikum gut bedient werde, was auch, von einzelnen Fällen abgesehen, geschehe. Den Privatversicherungsgesell-schaften könne man nicht zumuthen, auf die Immobilienver-sicherung, die ein Drittel ihrer Einnahmen darstelle, zu ver-zichten.

Nachdem Abg. v. Quast (cons.) den Antrag gestellt und befürwortet, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, wurde die Debatte geschlossen und nach Ab-lehnung des Antrags Quast die Petition nebst der Gegen-Denkschrift der Regierung als „Material“ überwiesen.

Samstag: Vertrag mit Waldeck, Wahlprüfungen, Petitionen.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichs-tags erklärte gestern das Mandat des nationalliberalen Abg. Neubarth (7. Merseburg), für den bei Stimmengleichheit das Loos gegen den freisinnigen Candidaten Panje ent-schieden hatte, für ungültig. Der Antrag des Abg. Schmie-der, demnach den Reichskanzler zu ersuchen, eine Proclama-tion Panje's zum Vertreter des Wahlkreises zu veranlassen, wurde abgelehnt.

Die Reichstags-Commission zur Vorberathung des „Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit Erbsamitteln für Butter“ — diesen Titel schlägt die Commission für die Kunstbutter-Vorlage vor — nahm heute die zweite Lesung vor. § 1 wurde nach dem Beschluß erster Lesung be-stätigt, so daß also die Kunstbutter, nur unter dem Namen „Margarin“ feilgehalten werden soll. Ebenso wurde in § 2 das Verbot des gewerbsmäßigen Verkaufs von Milch-butter aufrecht erhalten. Ausgenommen von dem Verbot ist der vierprocentige Zusatz von Milch. Das Verbot des Zu-satzes von Farbstoffen wurde abgelehnt, dagegen die Vor-schrift der Würfelform beibehalten.

Die ursprünglich auf Sonnabend angelegte Sitzung des Bundesraths, in welcher die Branntweinsteuer-Vorlage zur Verhandlung kommen sollte, ist auf die ersten Tage dieser Woche verschoben worden. Man nimmt in pa-rlamentarischen Kreisen an, daß die Vorlage im Plenum des Reichstags in der zweiten Maiwoche, (9. oder 10. Mai) zur ersten Verathung gelangt. Da eine Commissionsberatung ungewiss ist und eine solche längere Zeit dauern wird, so ist nicht daran zu denken, daß die Branntweinsteuervorlage noch vor Pfingsten erledigt wird. Der Reichstag muß also noch bis in den Sommer hinein tagen.

In Bezugnahme auf den Aufruf der kath. Presse Deutschlands zur Sammlung eines Fonds für den Bau einer zweiten kath. Kirche in Hannover empfiehlt der „Kur. Pozn.“ auch die lebhafteste Betheiligung der Polen an der Verwirklichung dieses von Dr. Windthorst angeregten Gedankens. Die Polen seien dem Centrumsführer Dank und Anerkennung schuldig nicht nur als Katholiken, son-

dem gleichen Weise als Polen dafür, „daß er stets mit Wärme als Verfechter unserer Rechte aufgetreten ist.“ Diefem Gefühl der Dankbarkeit hätten die polnischen Frauen durch die Widmung eines Marien-Bildes bereits Ausdruck verliehen. Die Betheiligung an der erwähnten Sammlung gebe nunmehr den weitesten Kreisen Gelegenheit zur Betheiligung ihrer Sympathien. Zugleich beginnt das Blatt mit der Veröffentlichung des Gaben-Verzeichnisses. Auch der D. Pozn. befürwortet die Betheiligung an der Sammlung zu Ehren des „großen Polenfreundes“ und zwar zwecks Beschaffung „eines besonderen bescheidenen Angebotes“, das für die neue Kirche Verwerthung finden könnte. Ein später niederzulegendes Comité soll über die Art dieser Ehrengabe zu befinden haben.

Die Schles. Volksztg. schreibt: „Die Candidatur Stumpff für den Breslauer Fürstbischöflichen Stuhl ist, wie wir aus Berlin erfahren, seitens der Regierung definitiv fallen gelassen worden. Der neue Candidat stand vor wenigen Tagen noch nicht fest.“

Berlin, 29. April. Auf Veranlassung des Kellereis Collegiums der Berliner Kaufmannschaft fand heute im Sitzungssaale der Börse eine Versammlung von Interessenten-besuchs Stellungsnahme zu dem Antrage des Abg. Graf Kanitz, betreffend Erhöhung des Eingangszolles für Kammingen statt. Der Referent, Dr. Max Weigert, erklärte sich gegen die Erhöhung, wogegen die anwesenden Kammer und Spinner sich dem Projecte nicht ganz unsympathisch entgegenstellten. Man beschloß, vorläufig von einer Resolution oder Petition abzusehen, um davor erst die Ansichten der in den nächsten Tagen zusammentretenden gemeinsamen deutschen Kammer und Kammingensspinner entgegenzunehmen.

Berlin, 30. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Wie wir erfahren, hat der Kaiser die Freilassung Schnebele's verfügt, weil festgestellt war, daß Schnebele in Folge einer mit diesseitigen Polizeibeamten getroffenen antilichen Verabredung nach der Stelle sich begeben hatte, wo die Verhaftung erfolgte. Einem derartigen dienstlichen Uebereinkommen ist die Natur einer Zusage eines freien Geistes beizulegen, da ohne eine solche Voraussetzung der laufende antiliche Grenzverkehr nicht aufrecht erhalten werden könnte.“

Berlin, 30. April. Der dem Abgeordnetenhaus zugewandene Nachtrags-Etat fordert über 12 Mill. M., wovon 11 Mill. M. den Matricularbeitrag Preußens darstellen. Der Rest wird verwendet zur Deckung der Kosten der jüngst beschlossenen Eisenbahn-Verstaatlichungen und der Güter-Consolidation im Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Das Haus überwies die Petition um den Bahnbau Wülfrath-Ratingen der Regierung als Material. Ein Antrag des Abg. Biesenbach auf Berücksichtigung, wurde abgelehnt; an der Debatte betheiligten sich außer dem Antragsteller die Abg. v. Minnigerode, v. Geyern und Meyer (Weslau).

Es erledigte dann Wahlprüfungen und Commissionsberichte von unerheblichem Interesse. Montag: Nachtrags-Etat. (Köln. Ztg.)

△ Berlin, 30. April. Der Staatsanzeiger publicirt heute die kirchenpolitische Novelle. Dieselbe ist getrennt von Se. Majestät vollzogen und trägt das Datum vom 29. April.

Der Bundesrath hat heute die Branntweinsteuer-Vorlage angenommen. Dieselbe dürfte alsbald dem Reichstage zugehen und dort vielleicht schon Ende der nächsten Woche zur ersten Lesung kommen.

Die Budget-Commission des Reichstags hat heute ihre Verhandlungen über den Nachtrags-Etat bereits zum Abschluß gebracht und denselben ohne jeden Abstrich angenommen. Ueber die Verhandlungen in den beiden Subcommissionen, in welchen der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff vertrauliche Mittheilungen machte, wird strenges Stillschweigen beobachtet. Ein schriftlicher Bericht über die Commissionsverhandlungen soll nicht erstattet werden. Für die mündliche Berichterstattung wurden zu Referenten bestellt: für das Ordinariat der Graf zu Dönhofs-Friedrichstein, für das Extraordinariat der Abg. Frhr. v. Huene, für die Positionen betr. die strategischen Eisenbahnen der Abg. Bornemann. Es verläutet, daß der Präsident des Reichstags von der ihm erteilten Ermächtigung Gebrauch machend, die zweite Lesung des Nachtrags-etats schon für die nächste Sitzung am Donnerstag den 5. Mai auf die Tagesordnung setzen werde.

Dem Abgeordnetenhaus ist heute der Nachtrags-etat zum Staatshaushaltsetat für 1887/88 zugegangen. Der selbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 12,775,689 M. Die dauernden Ausgaben betragen 12,770,389 M., die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 5300 M. (zur baulichen und inneren Einrichtung des Zimpf- und Lymph-erzeugungs-Instituts zu Berlin). Bedingt ist das Nachtrags-etat in seiner Höhe wesentlich dadurch, daß der Matricularbeitrag Preußens im Etat auf 89,283,340 M. berechnet ist, während er nach dem dem Reichstage zur Zeit vorliegenden Nachtrags-etat 100,580,169 M. also 11,296,829 M. mehr beträgt, welcher Betrag jetzt im preussischen Nachtrags-etat nachgefordert. Im Uebrigen stellt sich der Nachtrags-etat als eine Consequenz des neuesten Eisenbahnverstaatlichungs-Gesetzes und des Consolidationsgesetzes für Wiesbaden dar. Zur Deckung der Erhöhung des Matricularbeitrags und sonstige Mehrausgaben soll eine Anleihe in Höhe von 11,997,783 M. aufgenommen werden. Der Nachtrags-etat kommt schon am nächsten Montage im Abgeordnetenhaus zur ersten Lesung.

Die Nachricht in der Germ., daß für den Schluß der Session des preussischen Landtages der 10. Mai in Aussicht genommen worden sei, ist nicht zutreffend. Ein bestimmter Termin ist überhaupt noch nicht in's Auge gefaßt. Vor dem 15. Mai dürfte die Session keinesfalls geschlossen werden. Wahrscheinlich findet der Schluß erst in 3 Wochen statt.

Vom Abg. Frhr. v. Minnigerode ist heute folgender von 128 conservativer Abgeordneten unterstützter Antrag auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzölle im Abgeordnetenhaus eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß mit Rücksicht auf die in Folge des erheblichen Preisrückgangs der Producte bedrohliche Lage der Landwirthschaft eine Vorlage, welche auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzölle gerichtet ist, dem Reichstage baldigst unterbreitet werden möge.“

Posen, 29. April. Der Oberpräsident erhob der „Köln. Ztg.“ zufolge Einspruch gegen die Ernennung des Seminar-Directors Kubowicz zum Propst in Gostlin.

Vom Rhein, 28. April. Es verläutet bestimmt, daß auch in Bezug der rechtsrheinischen Pfarren ein Abkommen zwischen der Regierung und dem bishöflichen Amte getroffen ist, so daß in Bälde die definitive Beilegung der rechtsrheinischen Pfarren zu erwarten sein wird. Es handelt sich nämlich um die Ausübung der Patronatsrechte durch die Regierung.

Greifeld, 30. April. „Kein Mensch hätte Herrn Melchers gehindert, nach der Abfertigung sich eine Miethwohnung in Köln zu nehmen und dort zu thun oder zu lassen, was ihm beliebt. Daß er... das freiwillige „Exil“ vorzog, war zum Theil auch Schauspieler.“ — So gestern die „Greifeld. Zeitung.“ Solche culturkämpferische Frivolität, schreibt die „Niederrh. Volkszeitung“, ist geradezu empörend. Bergegenwärtigen wir uns nur zwei Daten. Am 9. October 1874 Nachmittags 1 Uhr wurde der Erzbischof Paulus von Köln, nachdem er 6 Monate 9 Tage der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe verbißt hatte, der Rest der gegen ihn erkannten Strafen aber theils durch den Erlaß aus dem ihm abgesperrten Mobilar, theils durch die innebehaltenen Raten der für ihn fällig gewordenen Staatsrente als getilgt zu betrachten war, aus seiner Haft entlassen. Gleich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse wurde der Erzbischof vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur definitiven Beilegung von 590 Sacculapfarrstellen und zur schleunigen Beilegung der damit zu betrauenen Geistlichen nach Magdeburg des Gesetzes vom 11. Mai 1883 aufgefordert und diese Aufforderung sodann nach Ablauf von vier Wochen unter Androhung einer Strafe von 50 Thln. für jede einzelne Stelle, also in Summa von 29,500 Thln. wiederholt. Die nächsten Folgen waren neue Gefängnißstrafen. Das nennt man „thun und lassen, was ihm beliebt.“ — In der That, es wird Zeit, daß einmal wieder gründlich in den Culturkämpf-Blättern nachgesehen wird, um einer Legendenbildung vorzubeugen.

Strasburg, 26. April. Durch Beschluß des Bezirkspräsidiums wurde auf Grund des Vereinsgesetzes, dem hier auch die akademischen Corporationen unterstehen, der exclusiv elässliche Studentenverein Sundgavia-Brwinia aufgelöst. Die Auflösung ist verhängt worden wegen „des keineswegs deutschfreundlichen“ Verhaltens der Corporation! — Zu der von den Zeitungen verbreiteten Nachricht von der Verurteilung auf den fürstbischöflichen Stuhl nach Breslau äußerte der hochwürdige Herr Bischof Dr. Stumpff, er werde nie eine derartige Wahl oder selbst Verurteilung annehmen können, aus Rücksicht auf sein Alter und seine schwache Gesundheit. Wgr. war nämlich Jahre lang Director des hiesigen Priesterseminars; die Menge der Arbeit hat seine Gesundheit derart geschwächt, daß er den größten Theil des Jahres nicht des vollständigen körperlichen Wohls sich erfreut, wie es die Verwaltung der großen Diöcese erfordern möchte. Wenn Wgr. auch der deutschen Sprache vollständig mächtig ist, so lägen doch bei ihm — sagte er — die Verhältnisse besonders wegen seines Alters ganz anders als i. J. bei Dr. Korum, der sich leichter in die deutschen Verhältnisse habe einleben können. Besonders eine Verletzung in die ganz verschiedenen Verhältnisse des Ostens sei ihm unannehmbar; er würde lieber sogar verzichten.

Strasburg, 29. April. Der Strasburger Musikverein „Zanfare Sélenique“ ist von der Behörde aufgelöst worden.

Meg, 30. April. Schnebele ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters freigelassen worden und mit dem Schnellzuge um Mitternacht über Ars-Novant nach Bagny abgereist. Die Freilassungsordre traf Abends um 9 Uhr ein.

#### Gesterreich.

Budapest, 29. April. Laut den von der Regierung vereinbarten Fragepunkten für die Branntweinsteuer-Enquete wird die Absicht der Einführung des Monopols entschieden perhorrescirt. Es wird beabsichtigt, entweder die Steuer von 11 auf 16 Gulden per Hectoliter zu erhöhen und die Exportprämie zu vergrößern oder eine Consumsteuer einzuführen, gleichfalls mit Exportprämie.

#### Frankreich.

Paris, 30. April. Schnebele ist hier angekommen und wird, wie verläutet, einen nachgekauften Urlaub antreten.

#### Italien.

A. Rom, 1. Mai. (Telegramm.) Agliardi Samstag hier angekommen. — Wgr. Gallimberti wird Dienstag abreisen nach Wien. — Wgr. Rampolla ist zum Staatssecretär ernannt. Der Papst ordnete an, daß er baldmöglichst nach Rom kommen solle. Es ist wahr, daß die belgische Regierung vom Vatican verlangte, er solle bei der katholischen Fraktion Belgiens darauf einwirken, daß dieselbe für das Militärrecht stimme; die belgische Regierung hatte sich beim Vatican auf dessen Eintreten für das Septennat berufen. Der Vatican lehnte aber eine Einwirkung ab; er erklärte, der erwähnte Vorgang sei ein außer gewöhnlicher Fall gewesen, der nicht als ein Präcedenz-Fall angesehen werden könne. Ein Katholik Heffens hat angefragt betreffs der Verhandlungen mit der Regierung. Der Vatican antwortete, es seien solche nicht eröffnet, es herrsche völlige Unwissenheit.

Der Papst hat die Wahl des Bischofs von Richmond zum ersten Rector der Universität Americas bestätigt.

Die „Voce della Verità“ vom 24. d. M. widmet der römischen Frage und der Versöhnung Italiens mit dem Papste einen Leitartikel, der die übertriebenen Hoff-

nungen, welche die Liberalen und liberalisirenden Katholiken an die Friedensliebe des Papstes knüpfen, zurückweist und betont, der Papst werde sich nie zu Zugeständnissen an das Königreich Italien bereit finden lassen, welche sich mit seiner Würde nicht vereinbaren ließen. Die „Voce“ schreibt wörtlich: „Die Katholiken mögen sich überzeugt halten, daß der Papst die Würde des apostolischen Stuhles unberührt und unverletzt zu wahren verstehen wird; daß er sich niemals zu Transactionen weder mit der Gewalt noch mit der Ungerechtigkeit hergeben wird; daß nur die Unabhängigkeit und die Freiheit des Papstthums die Grundlage einer Verständigung mit der weltlichen Macht bilden kann; daß er niemals die Protection derjenigen erbetteln wird, welche die ersten sein sollten, ihren Intelect und ihren Willen vor der Kathedra des h. Petrus zu beugen; daß er endlich in seiner Action einzig und allein von der scrupulösesten Nichtigkeit sich bestimmen lasse und vor Allem zu Rathe ziehe, ob auch die geringste seiner Resolutionen der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft zum Nutzen gereicht. Wer auch immer sich hierzu in Gegensatz setzt, soll von jedem Katholiken als sein Feind, ein schlechter Sohn und Bruder betrachtet werden, der auf den guten Glauben und die Naivität seiner Mitbrüder speculirt. Man soll ihn dann nicht anhören, ihm widersprechen, ihn entlarven. Es wird hieraus die Religion und der nationalen Sache Vortheil erwachsen.“

Zur römischen Frage läßt sich die „Pol. Corr.“ aus Rom, 25. April, schreiben: „Das Thema der Ausöhnung zwischen Vatican und Quirinal will aus der öffentlichen Discussion nicht schwinden. Es sind nicht nur einzelne Persönlichkeiten von Ansehen, wie der ehemalige Oberst und nunmehrige Deputirte Jazjari, mit Proclamationen und öffentlichen Briefen, der Präsident des Staatsrathes, Graf Cadorna, mit einem in der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Schreiben, und der Deputirte Toscanelli mit einer Kundgebung in der gleichen Form für die Annäherung einer Ausöhnung zwischen Vatican und Quirinal eingetreten, sondern es wurde auch in der letzten Zeit in italienischen Blättern von ausgesprochen liberaler Parteirichtung nicht allein die Opportunität, sondern die Nothwendigkeit einer solchen Ausöhnung betont. Es scheint sogar, daß die Bemühungen zur Verwirklichung dieser Idee die Grenzen der bloßen theoretischen Propaganda in der Presse überschritten haben.“

#### England.

London, 30. April. Verschiedene Morgenblätter drücken ihre Befriedigung über den friedlichen Ausgang des Falles Schnebele aus und zollen der Friedensliebe des deutschen Kaisers volle Anerkennung. Die „Morningpost“ meint, die Großmuth des Kaisers zeige, daß Frankreich mehr als je verpflichtet sei, dem mächtigen Nachbar gegenüber eine loyale, gradlinige Politik einzuschlagen. Der „Daily Telegraph“ hofft, der Zwischenfall werde die Gemüther der Franzosen von dem Argwohn befreien, als wolle Bismarck Frankreich herausfordern. Das Mindeste, was Frankreich thun könne, wäre, sich der Erzeugung solcher Anlässe zu enthalten.

In einem Artikel aus London, 22. April, betitelt „England und das Jubiläum Leo XIII.“, weist der „Tablet“ darauf hin, daß England es sich zur Ehre anrechnen müsse, sich allen katholischen Nationen, welche das goldene Priesterjubiläum des hl. Vaters feiern, anzuschließen. Der „Tablet“ legt seinen Landsleuten die Idee nahe, dem Papst als Geschenk eine Buchdruckerpresse mit allen Verbesserungen und Vervollkommenungen der Kunst des Buchdrucks, in welcher England so ausgezeichnetes leistet, zu verehren. Ein solches Geschenk, meint der „Tablet“, könnte dem hl. Vater nur annehmlich sein. In unserer modernen Zeit ist Leo XIII. in der That der literarische Papst mit Auszeichnung, nicht allein durch seine Befähigung, mit Leichtigkeit lateinische Verse zu dichten, mehr noch durch seine Vorliebe, welche er für die Litteratur im Allgemeinen bekundet.

#### Rheinland-Westfalen.

Neuß, 1. Mai. Dem Herrn Notar Justizrath Knein wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste von Sr. Majestät dem Könige der Rother Adler-Orden IV. Classe verliehen.

Neuß, 30. April. In der verflochtenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 41 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten, bei

| 4 Bäckern resp. Verkäufern | 0,90 M. |
|----------------------------|---------|
| 13                         | 0,92    |
| 2                          | 0,94    |
| 22                         | 0,96    |

— Verhaftet wurde gestern ein hiesiger Schreiner, um nach dem Arresthause in Düsseldorf abgeführt zu werden, weil er eine ihm wegen Mißhandlung zuerkannte fünf monatliche Gefängnißstrafe auf ergangene Aufforderung nicht freiwillig angetreten hatte.

— Mit knapper Noth entging gestern Mittag ein hiesiger Fuhrmann an einem Ueberzuge der Neuß-Köln-Eisenbahnstrecke vor dem Vollauf einer großen Gefahr, die mit dem Pferde bespannte Egge hatte sich in den Schienengeleisen verfangen, daß sie erst gelöst werden konnte, als ein von Köln kommender Personenzug schon in der Nähe war. Wie es heißt, soll der Fuhrmann eigenmächtig die geschlossene Barriere geöffnet haben.

— Ein Mann aus Grömlinghausen wurde in versloffener Nacht wegen Obdachlosigkeit im Arresthause untergebracht.

— In der Papierfabrik am Rheinthore gerieth vorgestern ein junger Arbeiter, als er sich gegen das bestehende Verbot mit einem Aufzug hinaufbefördern ließ, mit einem Fuß zwischen Decke und Aufzug, so daß er dadurch erheblich gequetscht wurde. Der Verletzte mußte in's Hospital gebracht werden.

— Die Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Düsseldorf bestrafte am Samstag einen hiesigen 24-jährigen Weiserhellen, Tagelöhner Carl B., welcher am 22. März d. J. den Tagelöhner Theod. F. von hier im Streite mit dem Messer am Kopfe verwundet, mit 18 Monaten Gefängniß.

— An der Capitelstraße wurden dieser Tage in einem

Garten von einigen fräuleichen muthwillig der Polizei ermittelt gewärtig sein.

Neuß, 29. April. Arbeiten werden M. ab, in der messungen unter Abtheilung der Generalfeld, zur in Recognoscierung Die Behörden werden sucht, dem Unterr sein. Die Leiter, nometer, sind über Diener oder Bur noch für ihre Pfender Verpflegun bar bezahlt werde theilung, Herr D. Minister des Ju — Die Ziehung 26. April auf den

Düsseldorf, 28. Jahre alte ur seiner Dienstflich Nach einigen Woc Deputirte stebdr beim selben Trupp scheine, den er be Alters und ebenf Heerespflichtiger wurde aber als T gericht in Düsseldorf Deputirte H. zu eine Stube mit sage. Das Divisi Civilbehörde, dam

Elberfeld, 28. abgehaltenen Ver W. Bbl. zufolge, An Se. C. den Staatsm Reich

Die heute Abelament in Elber männer und W Elberfeld-Ver neue kirchenpolit gedungen, wieder mädliche und op Vertheidigung der land den Ausdruc Verehrung und L sichern, daß sie, w Zeit in Gw. Gzece geachteten großen Deutschlands, was entwegt zur Sei folgen wird in de W

Elberfeld, 27. Quelle vernimmt, von Oppum dire derich nach Obe wägung gezogen n Gutschriften der g ren Schritten get auf dem zu berih Ausicht stellen la nur erwünscht sei cassel (Düsseldorf) raubende Umweg

Duisburg, 28. Windermann, der sammer abgerufen Gefängnißzelle au mit den Fäusten. Mauer gearbeitet; allen Richtung

Essen, 28. A auch im Kleinen mitgetheilt wird, Krupp'schen Fabr und fand — o, S eingewickelt. Bei der Arbeiter, er j litten — wohnt al die auch in Bezug unter Controle st

Köln, 1. Ma Anzeigers enthält zu Verheim zum Barrer A. W. im Decanat Schw burg, zum Nüssg eifel; F. A. Dewo rath, zum H. in Krupp'schen Fabr und fand — o, S eingewickelt. Bei der Arbeiter, er j litten — wohnt al die auch in Bezug unter Controle st

den Katholiken zurückweist und drücken an das sich mit seiner schreibt wörtlich, daß der unberührt und er sich niemals mit der Unhängigkeit und einer Verständigung die ersten vor der Kammer seiner Action sich be- ob auch die der bürgerlichen immer sich hierzu theils sein Feind, der auf Mitbrüder spe- wiberprechen, und der na-

ol. Corr. aus r Ausübung öffentlichen Dis- zeln Person- n- und öfent- sten Schreiben, gebung in der mung zwischen wurde auch in ausgeprochen rtunität, son- g betont. Es lichung dieser aganda in der

blätter drücken g des Falles ' meint, die mehr als je er eine loyale, y Telegraph' der Franzosen d Frankreich thun könne, thalten.

April, betitelt der Tablet' rechnen müsse, eine Priester- Der Tablet' apst als Ge- gerungen und , in welcher Ein solches ter nur an- Leo XIII. in , nicht allein che Verfe zu er für die

ath Lucin nste von Sr. IV. Classe

doche wurden abgehepelt, Bewichte von

reiner, um zu werden, e fünf mo- erung nicht

ein hiesi- öfner Eisen- jr, die mit hiengeleisen s ein von Nähe, war, geichlossene

verfloßener ergebracht. vorgeforn de Verbort nem Fuße g geuethet ht werden. zu Düssel- ch Messer- d. J. den dem Messer e in einem

Garten von einigen Fabrikarbeitern eine Anzahl Blumen-  
sträucher muthwillig ausgerissen. Die Burschen wurden von  
der Polizei ermittelt und können einer exemplarischen Strafe  
gewärtig sein.

**Neuß, 29. April.** Im Anschluß an die vorjährigen  
Arbeiten werden im Laufe dieses Sommers, etwa vom 1. f.  
M. ab, in der Rheinprovinz trigonometrische Ver-  
messungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen  
Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber vom Ge-  
neralstabe, zur Ausführung kommen. Die Arbeiten werden  
in Recognoscirungen für Punkte erster Ordnung bestehen.  
Die Behörden werden beauftragt und die Eingeseffenen er-  
sucht, dem Unternehmen in jeder Beziehung förderlich zu  
sein. Die Leiter, Officiere, Trigonometer und Hülfstrigo-  
nometer, sind überall, wo sie es verlangen, für sich und ihre  
Diener oder Burschen, die rationsberechtigten Officiere auch  
noch für ihre Pferde, mit geeigneter Wohnung und entspre-  
chender Verpflegung zu versehen, welche Leistungen unmittel-  
bar bezahlt werden. Der Chef der trigonometrischen Ab-  
theilung, Herr Oberst Schreiber, ist mit offener Ordre des  
Ministers des Innern und für Landwirthschaft versehen.

Die Ziehung der Marienburger-Geld-Lotterie ist vom  
26. April auf den 9. bis 11. Juni d. J. verschoben worden.  
**Düsseldorf, 28. April.** Bei dem Truppentheile einer  
benachbarten Garnison meldete sich vor einigen Monaten der  
28 Jahre alte uneheliche Heerespflichtige H. aus Einbeck zu  
seiner Dienstpflicht zu genügen. Er wurde angenommen.  
Nach einigen Wochen lief er davon und wurde dann als  
Deserteur stieftriebslich verfolgt. Bald nachher meldete sich  
beim selben Truppentheile ein Bursche, der nach seinem Tauf-  
schein, den er bei sich führte, gleichen Namens, gleichen  
Alters und ebenfalls aus Einbeck und noch dazu unehelicher  
Heerespflichtiger war. Er wollte seine Dienstpflicht leisten,  
wurde aber als Deserteur H. arretirt und dem Divisions-  
gericht in Düsseldorf übergeben. Er bestritt entschieden, der  
Deserteur H. zu sein, und die Soldaten, die in der Caserne  
eine Stube mit ihm bewohnt haben, bestätigten seine Aus-  
sage. Das Divisionsgericht übergab den Burschen gestern der  
Civilbehörde, damit diese die Persönlichkeit desselben feststelle.

**Erfeld, 29. April.** In einer am Donnerstag Abend  
abgehaltenen Versammlung der Centrumpartei wurde, den  
B. Bbl. zufolge, folgende Resolution angenommen.

An Se. Excellenz  
den Staatsminister a. D. Herrn Dr. Windthorst,  
Reichs- und Landtagsabgeordneter  
zu Berlin.

Die heute Abend im großen Saale der Gesellschaft Par-  
lament und Mitglieder der Centrumpartei von  
Erfeld-Barnen fühlen sich angezogen der durch das  
neue kirchenpolitische Gesetz geschaffenen, eigenthümlichen Lage-  
gebungen, wiederholt Gv. Excellenz für die ebenso uner-  
müdliche und opferfreudige, wie umsichtige und geschickte  
Vertheidigung der Rechte des katholischen Volkes in Deutsch-  
land den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes und der innigsten  
Verehrung und Liebe darzubringen, indem sie zugleich ver-  
sichern, daß sie, wie bisher, so gerade in der gegenwärtigen  
Zeit in Gv. Excellenz den aus von Gott in schwerer Zeit  
geschickten großen Helden erblicken, dem das katholische Volk  
Deutschlands, was immer aus kommen mag, fest und un-  
entwegt zur Seite stehen und dank- und vertrauensvoll  
folgen wird in dem weiteren Kampfe für  
Wahrheit, Freiheit und Recht.

Erfeld, 27. April 1887.

(Folgen die Unterschriften.)  
**Yant, 28. April.** Wie die Niederrh. Vztg. aus guter  
Quelle vernimmt, ist das Project einer Secundärbahn, welche  
von Oppum direct über Strümp (resp. Yant) und Bär-  
derich nach Obercaffel führen soll, von neuem in Er-  
wägung gezogen worden und haben die Industriellen und  
Gutsbesitzer der ganzen Strecke schon Vorbereitung zu weite-  
ren Schritten getroffen. Für eine solche Bahn würde sich  
auf dem zu berührenden Landesstrich eine starke Frequenz in  
Aussicht stellen lassen. Auch der Stadt Erfeld könnte es  
nur erwünscht sein, auf directem Wege und schnell nach Ober-  
caffel (Düsseldorf) zu gelangen, wodurch der lästige, zeit-  
raubende Umweg über Neuß vermieden würde.

**Duisburg, 29. April.** Der mehrfach bestrafte Arbeiter  
Winkermann, der gestern wieder vor der hiesigen Straf-  
kammer abgeurtheilt werden sollte, ist kurz vorher aus seiner  
Gefängniszelle ausgebrochen. Er hatte ohne Werkzeug, blos  
mit den Fäusten und Stiefelabsätzen, ein breites Loch in die  
Mauer gearbeitet; die Polizei schickt den Flüchtling nach  
allen Richtungen telegraphische Stedbriefe nach.

**Essen, 28. April.** Die Westfälische Krupp fängt nun an,  
auch im Kleinen groß zu werden. Wie dem Volksfreund  
mitgetheilt wird, revidirte der Werksführer Wänther der  
Kruppschen Fabrik gestern die — Bitte brode der Arbeiter  
und fand — o, Schrecken! — eins in eine Essener Volksztg.  
eingewidelt. Bei einem sofort angestellten Verhöre erklärte  
der Arbeiter, er sei Kostgänger bei einem auswärtigen Katho-  
liken — wohnt also nicht in den Kruppschen Wohnungen,  
die auch in Bezug auf die Zeitungslectie der Einwohner  
unter Kontrolle stehen. — Trotzdem erfolgte Kündigung.

**Köln, 1. Mai.** Die jüngste Nummer des kirchlichen  
Anzeigers enthält folgende Ernennungen: Pfarrer B. Kreisch  
zu Bergheim zum ersten Definitor im Decanat Bergheim;  
Pfarrer A. W. Krag in Eschweiler zum zweiten Definitor  
im Decanat Eschweiler; J. B. H. Damm, Pfarrer zu Cronen-  
burg, zum Hülfsgeistlichen in Großbüllesheim, Dec. Münster-  
eifel; J. A. Dewies, Rector der höhern Schule zu Herzogen-  
rath, zum H. in Dethoven, Dec. Grevenbroich; A. B. Erkens,  
Vicar zu Geistingen, zum H. in Watten, Dec. Gemünd; J.  
A. Wöbel, zum Rector der ehemaligen Klosterkirche der Con-  
gregation „s. M. V.“ zu Essen; B. Hommesheim, zum H. in  
Hilberath, Dec. Rheinbach; J. A. Knauf, zum Verwalter der  
Vicarie in Engelskirchen, Dec. Wipperfurth; J. A. A.  
Küppers, Vicar zu Baesweiler, zum H. in Belbert, Dec.  
Erfeld; A. Müller, Vicar zu Mündt, zum Subdiar bei  
der Pfarrei in Mülheim a. Rh.; A. Antel, früher Dejer-  
vitor der St. Anna-Kapelle zu Sonnel, zum H. in Roigheim,  
Dec. Münster-eifel; J. Ph. Werth, Vicar zu Teveren, zum

Vicar in Baesweiler, Dec. Geilentricken; H. J. Dangel,  
H. an der Rebentkirche zu Strum, Pfarre Mülheim a. d.  
Ruhr, zum Vicar in Reutkirchen, Dec. Uckerath; W. Dijond,  
früher Vicar zu Manheim, zum Subdiar an der Pfarre-  
kirche zum h. Martin in Köln; W. Viderath, Vicar zu Wal-  
denrath, zum Kaplan an St. Jacob zu Aachen.

**Köln, 29. April.** Unser Stadtrath hat gestern den  
Beschluss gefasst, in der alten Taubstummen-Anstalt gegen-  
über dem Museum Wallraf-Richarz ein großes Gewerbe-  
Museum einzurichten und die Kosten der Verwaltung mit  
8500 M. auf die Stadtkasse zu übernehmen. Der Kunst-  
gewerbeverein muß aber 50,000 M. aufbringen, um Gegen-  
stände anzukaufen. In den Verhandlungen wurden sehr  
scharfe Bemerkungen über „weise Sparsamkeit“ ausgetauscht.  
— Gestern sind wiederum für 187,000 M. Grundstücke von  
der Stadt verkauft worden. Auf dem Kaiser Wilhelm-Ring  
wird ein großer Springbrunnen in Granit (Schale  
4 Meter Durchmesser, Becken 9 Meter) für 20,000 M. er-  
richtet. — Die vom Vaterländischen Frauen-Verein einge-  
richtete Fortbildungsschule für Mädchen wird sehr gut  
besucht. — Heute wurde auf dem Gereonsbrosch der große  
Blumenmarkt eröffnet, welcher 8 Tage dauert.

**Hagen, 28. April.** Ein Nahrungsmittelfälscher wurde  
hier selbst von dem Schöffengericht zu hoher Strafe verur-  
theilt. Der Bäcker F. S. von hier hat, wie zeugeneidlich  
nachgewiesen wurde und wie der Angeklagte zum Theil selbst  
zugab, lange Zeit hindurch altes, oft verichimmelteres Brod  
ausgegeben, in neues Mehl gemischt und verpackt. Dieser  
merkwürdige Bäcker erhielt 2 Monate Gefängnis. — Folgen-  
der Fall möge zur Warnung Denen dienen, die es mit dem  
Begriffe des Betruges etwas leicht nehmen. Der Photograph  
J. L. aus Vorbeck stand hier auf der Springe mit seinem  
Cabinet aus und offerirte dem Publikum laut Anschlag Bil-  
der zum Preise von 50 Pfg., 75 Pfg. und 1 M. Hatte  
man sich aber abconterfeien lassen, so kostete der Spaß 1 M.,  
1 M. 25 Pfg. und 1 M. 50 Pfg., was ja immer noch billig war.  
Der Mann wurde aber vom Schöffengericht wegen Vorspie-  
gelung falscher Thatfachen zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Aus Westfalen, 28. April.** Eine inhaltlich wie stil-  
istisch gleich merkwürdige amtliche Verfügung findet sich in  
dem Siegener Volksblatt vom 19. April. Dieselbe lautet:

„Niederbrosch, den 12. April 1887.  
An Herrn Gastwirth W. H. Steiner zu Erfeld.

Im Auftrage des Herrn Landraths verwarne ich Sie  
hiermit, nicht mehr an minderjährige Personen — also Leute  
bis zu 21 Jahren — in Ihrer Wirthschaft Getränke abzu-  
geben. Am 25. vorigen Monats haben Sie nämlich dem  
erst 17jährigen Schreiber Adolf Hartmann von Erfeld  
Schnaps verabfolgt. Der Herr Landrath hat durch Verfü-  
gung vom 17. August 1887 Nr. 1927, welche seiner Zeit  
allen hiesigen Wirthsen, somit auch Ihnen, bekannt gegeben  
ist, verboten, an minderjährige Personen — also bis zu 21  
Jahren — Getränke zu verabreichen. Dieselben sollen die  
Getränke nicht auf der Stelle trinken, und die Wirthse sollen  
sie auch nicht nach Außen an derartige Personen abgeben.  
Im Auftrage des Herrn Landraths verwarne ich Sie des-  
halb mit dem Bemerkung, daß, wenn sich ein solcher Fall nur  
noch einmal wiederholt, gegen Sie das Concessions-Ent-  
ziehungs-Verfahren beantragt werden wird.

Der Amtmann Thiele.“

Unmittelbar hierunter steht Folgendes:

„Auf Grund vorstehender Verordnung sehe ich mich ge-  
nötigt, meine Wirthschaft an dem am Mittwoch stattfindenden  
Markttag, trotz des starken Besuchs unseres Orts ge-  
schlossen zu halten. Ich möchte nicht gern der Wohlthat  
verlöst geben, die — nebenbei gesagt — mich ein gutes  
Bündel Steuern kostet. Bei späteren Besuchen meiner Wirth-  
schaft bitte ich diejenigen, denen noch nicht die Kirchhofs-  
blume am Kopfe steht, sich mit glaubhaften Geburtsacten  
versehen zu wollen, damit ich in allen Fällen straflos bleibe.  
Gegeben im freien Deutschen Reich i. J. des Heils 1887.  
W. Steiner.“

### Gerichtliches.

**Kempen, 29. April.** Am verfloßenen Fastnachtsdienstag  
wurden bei einer Abendunterhaltung in der hiesigen Casino-  
Gesellschaft von zwei zur Zeit in Kempen anwesenden jungen  
Leuten Vorträge gehalten, welche das religiöse Gefühl jedes Ka-  
tholiken empfindlich verletzten. Es ist dieses einer der bedauer-  
lichen Fälle, wo dem Mangel an gebiegenem Wiße mit verlegen-  
der Spitzerei ausgeholfen werden muß. Durch einen Artikel  
des hiesigen Wochenblattes, welcher diese Vorkommnisse einer  
abfälligen Kritik unterzog, sahen die Vortragenden sich be-  
leidigt und stellten Strafantrag. Es ist dieses um so auf-  
fälliger, als man nach dem verlegenden Auftreten derselben  
doch annehmen mußte, die jungen Leute hätten es in dieser  
Hinsicht so genau nicht genommen. In der heutigen Schöff-  
engerichtssitzung war die Redaction des Wochenblattes wegen  
genannten Artikels zur Verantwortung gezogen. Das be-  
gebrachte Beweismaterial ließ den sittlichen Werth der Vor-  
träge nur zu deutlich erkennen und wird die Casino-Gesell-  
schaft sich für Mitglieder, welche auf solche Art und Weise  
zur Unterhaltung beizutragen meinen, hoffentlich für die Folge  
entschieden bedanken. Das Gericht erkannte zwar, daß die  
Vorträge der Kläger eine Rüge verdienen, die scharfe  
Kritik des Wochenblattes indeß eine persönliche Beleidigung  
enthaltend und verurtheilte den Redacteur zu 250 M. Geldbuße  
und Tragung der Kosten. (N. Vztg.)

### Handel und Verkehr.

**Petersburg, 22. April.** Den „Nowosti“ wird aus Kiew  
geschrieben: „Nachdem das Gesetz der Juckerfabricanten um  
Normirung der Juckerfabrication vom Ministercomité  
abgeschlossen worden ist, haben die Juckerfabricanten  
beschlossen, mit eigenen Kräften Maßregeln zu ergreifen  
gegen die Ueberproduction von Jucker auf den  
russischen Märkten. Diesem Streben der Juckerfabri-  
canten sind auch noch zufällige Umstände zu Hilfe gekommen,  
die Zerstörung einiger großer Juckerfabriken durch Feuer-

schäden, wodurch die Production sich um 2 Millionen Pud  
im Jahr verringerte. Bekanntlich ist zwischen den Jucker-  
fabricanten ein Vertrag abgeschlossen worden, dem zufolge  
jeder Theilnehmer verpflichtet ist, in's Ausland Jucker der  
Production der Campagne 1886—1887 im Betrage von  
25 pCt. zu exportiren. Dieser Vertrag wird für diejenigen  
Personen, welche demselben beigetreten sind, obligatorisch, wenn  
die Gesamt-Production der im Vertragsact eingeschlossenen  
Fabriken 17 Millionen Pud erreicht. Da diese Fabriken  
eine Production haben, welche 17 Millionen Pud über-  
steigt, so ist die Verpflichtung über den Juckerexport  
in's Ausland jetzt in Kraft getreten. In Folge dessen hat  
die vorläufige Commission unter dem Vorsitz des Grafen A.  
W. Bobrinski an die Juckerfabricanten Einladungen versandt  
zu dem Congreß, der am 12. April (a. St.) in Kiew statt-  
finden soll zur Unterschrift des formellen Vertrages und zur  
Wahl eines ständigen Bureaus.

### Vermischtes.

Die deutschen Goldausprägungen haben, wie kürzlich  
erwähnt, die zweite Milliarde jetzt überschritten. Dabei darf  
indeß nicht übersehen werden, daß ein guter Theil dieser  
Ausprägungen bereits wieder im Auslande in die Schmelz-  
tiegel gewandert ist. Man schätzt den Verbrauch Deutschlands  
an Gold für industrielle Zwecke auf jährlich 33 Millionen  
Mark, wovon ein erheblicher Theil durch Reichsmünzen ge-  
deckt wird. Nicht minder verbraucht auch die Schweizerische  
Industrie (Uhren) alljährlich erhebliche Summen Reichsgold,  
während Auswanderer und Reisende unsere Münzen über  
die ganze Welt verschleppen und namentlich die Vereinigten  
Staaten fortwährend Gold an sich ziehen. Nachweisen läßt  
sich die Umprägung von etwa 200 Millionen Mark deutscher  
Reichsgoldmünzen auf fremden Münzstätten. Genaue An-  
gaben über unsern Goldumlauf sind naturgemäß unmöglich,  
doch wird angenommen, daß mindestens 25 Procent, viel-  
leicht aber 30 Procent, also 500 bis 600 Millionen Mark  
der Neuprägungen, bereits wieder in Abgang gebracht werden  
müssen.

Fürst Bismarck als Orgelspieler. Die Wiener  
Allgemeine Zeitung berichtet folgende Anekdote, deren Wahr-  
heit wir dahingestellt sein lassen müssen. „Vor Kurzem  
wurde im Hause des Prinzen Wilhelm der Geburtstag eines  
seiner Söhne gefeiert und auch Fürst Bismarck stellte sich  
bei dieser Gelegenheit mit einem Geschenke, mit einer Dreh-  
orgel ein. Einige Tage später kam der Reichskanzler in's  
Palais, und nachdem der kleine Prinz ihm gedankt, sagte  
er dem Fürsten, „er könne nicht viel drehen, weil ihn die  
Arme schmerzen, der Fürst möge ihm doch einmal selbst was  
vorspielen.“ Der Kanzler, gar nicht faul, tritt zur Orgel  
und beginnt mit solchem Schwunge zu werken, daß sämt-  
liche Prinzen des Hauses herbeieilen und entzückt den energi-  
schen Klängen lauschten. Die Kleinen begannen auch bald  
nach den Klängen der Orgel zu tanzen, und bei diesem An-  
blick meinte Prinz Wilhelm, der Vater, lächelnd zum Reichs-  
kanzler: „Es ist doch merkwürdig, auch dieser Kleine  
tanzt schon nach Ihrer Pfeife.“

London, 28. April. Ein Telegramm aus Perth-Western  
(Australien) meldet, ein großer Orkan habe am 22. d. Mts.  
die Nordostküste heimgesucht und namentlich die Schiffe der  
Berlenscher schwer betroffen. Gegen 40 Schiffe werden ver-  
misst. Die Mehrzahl derselben soll gescheitert, die übrigen  
in's offene Meer hinausgetrieben sein. Die Zahl der un-  
genommenen Menschen wird auf mehrere Hunderte geschätzt.

Ueber die Fähigkeit der Lachse, Wasserfälle zu  
überspringen, schreibt Professor A. Landmark, Leiter der  
norwegischen Fischereien: Wenn gerade unter dem Fall ein  
tiefes Becken liegt, in welchem das Wasser verhältnismäßig  
ruhig bleibt, so kann ein Lachs 16 Fuß senkrecht hinauf-  
springen. Solche Sprünge sind aber selten, und der Be-  
obachter kann nur mit Sicherheit angeben, daß ein solcher  
bei dem Hellefos im Dramsluß stattgefunden hat. Andere  
Beispiele hoher Sprünge werden aus Nordamerika berichtet.  
Man erzählt ferner, daß der Lachs, wenn er über einen  
nahezu senkrechten Fall springt, manchmal im Stande ist,  
in dem Fall zu bleiben, selbst wenn der Sprung um 1 oder 2  
Fuß zu kurz ausgefallen ist.

### Literarisches.

Soeben erschien:  
**Handbüchlein des Krankenbesuches**, wie man ihn nüt-  
lich macht für Leib und Seele des Kranken. Allen  
Freunden der Kranken, besonders den wohlthätigen  
christlichen Frauen und Jungfrauen, sowie allen Pfl-  
egevereinen gewidmet von Mathias, Pfarrer, Verfasser  
des Krankenbüchleins. Mit bischöflicher Genehmigung.  
Preis: Gebunden 1 M. 50 Pfg.; in Ganzleinen gebunden  
2 M.; franco 10 Pfg. mehr. Verlag der Paulinus-  
Druckerei in Trier.

Wir sind überzeugt, daß sich das Büchlein Jedem, der  
mit Kranken verkehren muß, recht nützlich und brauchbar er-  
weisen wird. Obgleich der Form nach ein Handbuch für  
Pflegevereine, erklärt es doch jedem Alleinstehenden Alles,  
was er seinen Familienangehörigen in der Krankheit leisten  
kann. Die knappe und doch sehr reichhaltige Hausapotheke  
enthält Alles, was der Laie dem Laien anrathen und be-  
reiten kann. Die Erinnerungstabelle für Krankheitsfälle  
gibt in alphabetischer Ordnung Fall für Fall kurz und klar  
die zu ergreifenden Maßregeln an. Das Capitel vom Dienste  
der Ordnerin beschäftigt sich weniger mit der Ordnung des  
Bereines als mit den ersten Hülfsvorkehrungen bei Ausbruch  
einer schweren Krankheit. Die folgenden Capitel belehren  
über die Verwaltung der Hausapotheke, die Art und Weise  
des nützlichen Krankenbesuches und handeln von der Grün-  
dung, den Versammlungen und den Feinden des Vereines.

Der zweite Theil erklärt, wie man Kranken und Sterben-  
den geistlich beisteht und enthält Andachts-Übungen, die in  
ihrer Knappheit, zum Vorlesen fertigen, auf die Durchschnitts-  
verhältnisse angepaßten Form auch den Seelsorgspriestern  
willkommen sein dürften.

## Handels-Nachrichten.

**Köln, 30. April.** (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)  
Weizen Mai und Juni fest; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vorrätig M. 17,50—18,00 B., fremder 18,50—19,00 B., Lieferungs-Quantität à 87,5 Kil. die 50 Liter-Mai (Rübel-Weizen ausgetrocknet) — bez., 17,55 B., 17,55 C., per Juli — bez., 18,20 B., 18,15 C., Nov. 17,90 B., 17,90 C.  
Roggen fest; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger vorrätig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Quantität à 84,5 Kil. die 50 Liter-Mai 12,80—13,00 B., 12,75 C., per Juli 12,90 B., 12,85 C., Nov. 13,25 B., 13,15 C.  
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.  
Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 00,00—00,00; Roggen 13,50—14,00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—00,00; Zufuhr etwa 40 Sack Roggen.  
**Köln, 30. April.** (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)  
Rübel fest; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 23,60 B., Mai — bez., 23,00 B., 22,90 C., Oct. 23,50 B., 23,40 C.  
**Köln, 30. April.** Kaffee, brauner Java 126—138, hellbraun 122—125, hochgelb 118—120, gelb 110—114, gut ordinär blatt 105—108, ord. 104, Santos 98—102, Plantations 112—128 Pfg. per Pfd. Reis, Java Tafel-M. 23,—, ord. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Arracan 12,25, Bha 11,75, Korinthien 1ma 25,—, 2da 24,—, Smyrna-Rosinen Eleme 18, Sultanin 23 25, Mandeln geschälte 74, Prunze 82, Pfäumen, deutsche —, türkische 18—20,—, Pfeffer, schw. Penang 98—105, weiße do. 140, Singapore 156, Piment 56 per 100 Pfd. Mustardpulver 300, Mustardblüthe 280 Amboina-Reifen 146, Jangibar —, Caneel, Ceylon 130—70, chin. 62, Java — Pfg. per Pfd. Kürbisse, holl. —, Stodische —, Lüttlinge holländ. 23,—, Bremer 19, Rüder Dellette 51,50, Provencelöl 90, Robbenthran 24,—, Bergerthran, brauner 50, do. blauer M. 64, Petroleum M. 10,80.  
**Berlin, 30. April.** Weizen per April-Mai 176,—, Mai-Juni 175,75. Roggen per April-Mai 123,25, per Mai-Juni 123,25. Hafer per April-Mai 94,50, per Mai-Juni 94,50. Rübel loco 43,50, per April-Mai 43,50, per Sept.-Oct. 44,30. Spiritus loco 39,70, April-Mai 39,75, Aug.-Sept. 41,50.  
**Stettin, 30. April.** Weizen per April-Mai 169,00, Juni-Juli 171,00 M. Roggen per April-Mai 120,00, Juni-Juli 121,50. Rübel per April-Mai 44,00, Sept.-Oct. 44,50 M. Spiritus 38,70, April-Mai 38,90, Juni-Juli 39,70, Aug.-Sept. 41,10 M. Petroleum 10,40 M.  
**Breslau, 30. April.** Spiritus per April-Mai 38,20, Juni-Juli 38,70, Aug.-Sept. 41,10 M. Roggen per April-Mai 127,00, Mai-Juni 127,00, Sept.-Oct. 131,50 M. Rübel per April-Mai 44,00, Mai-Juni 00,00 M.  
**Breslau, 28. April.** Papinen gelbe M. 9—9,50—10,20, blaue 8,20—8,80—9 für 100 Kg. — Weiden für 100 Kg. 11—12—12,50. — Kleefamen roth-r für 50 Kg. M. 30—34—40—43, weißer 34—42—48—58. — Schwedischer Kleef für 50 Kg. M. 34—42—50. — Tannenöl für 50 Kg. 44—49—54. — Timothy für 50 Kg. M. 21—24—27. — (Weise.) Kleefaat, rothe, ord. 22—26, mittel 27—30, fein 31—35, hochfein 36—38, weiße ord. 25—30, mittel 31—38, fein 39—50, hochfein 51—58.  
**Wagdeburg, 29. April.** Kartoffelspiritus unv. loco ohne Fass M. 40,50—40,80. M. Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 41,80 nom.

**Berviers, 29. April.** Weizen frs. 20—20,75, Roggen 12,75—14,—. Gerste 15—17, Hafer frs. 12,50—14,50 per 100 Kg.  
**Antwerpen, 30. April.** Petroleum Hauffe St. disp. frs. 15,1/2 bez., 15,25 B., per Mai — bez., 15,25 B., per Juli 15,25 bez., 15,4/2 B., per Sept.-Dec. 16,1/2 bez., 16,25 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcor per 100 Kg. frs. 90,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19,75. Woll-Linse — B. Kurz Köln 124,20.  
**Paris, 30. April.** Weizen 12 Marken per April 54,60, do. Mai-August 55,50, do. Juli-Aug. 55,90. Weizen per April 25,60, Mai-Aug. 25,90, Juli-Aug. 26,10. Roggen per April 15,75, Mai-Aug. 15,—, Juli-Aug. 15,75. Rübel per April 49,50, Mai-Aug. 49,75, Sept.-Dec. 51,50. Spiritus per April 41,—, Mai-Aug. 41,75, Sept.-Dec. 40,50. Weiser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 33,30. Rohzucker 88° disp. 28,50.  
**Liverpool, 30. April.** Baumwollseide fest. Umsatz 10000 B., Zufuhr 3000 B.  
**London, 29. April.** Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargo.  
**Newport, 29. April.** Weizen a. Deutsche Pl. 95 1/2, do. Son. 4,88 1/2, 4proz. fund. Anleihe 129 1/2, Erie-Eisenbahn 34 1/2, Baumwolle a. Pl. Juni 10,56, do. Aug. 10,62, middl. Upland 10 1/2, do. Orleans 10 1/2. Petroleum rohes 6, tip. fine Certificate 63,—, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Speck 8 1/2, Schmalz (Wilcor) 7,65, auf Pl. 7,5. Weizen 3,50, Mais 49 1/2, Rother Winterweizen 98 1/2. Weizen per April 92 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92 1/2, Sept. 91 1/2. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 93. Savanna-Zucker 4 1/2, Kaffee fair Rio 16 1/2, good 16 1/2, Rio 7 leword 1. M. 14,65, do. 3 Mte. 14,95. Frucht nach Liverpool 1 d. Baumwollzufuhr 2000, Ausfuhr nach Großbrit. 11000, do. nach dem Continent 1000 B.

**Au milden Gaben sind ferner eingegangen:**  
**Schrengeschäft für Dr. Windthorst**  
Aus Damm 6 M. unbekannt.

**Königliche Eisenbahn-Direktion (Inskriptionsliste).**  
**Neuß-Köln.**  
Von Neuß: 7,43. 10,14. 11,53. 1,53. 3,58. 6,35. 9,25.  
Von Köln nach Neuß: 7,53. 10,24. 12,4. 2,8. 6,45. 9,35.  
Von Dormagen nach Köln: 8,5. 10,36. 12,17. 2,16. 5,58. 9,48.  
Von Worringen nach Köln: 8,16. 10,46. 12,28. 2,28. 7,9. 9,58.  
Von Longerich nach Köln: 8,26. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.  
Von Rippes nach Köln: 8,25. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30. 10,18.  
**Köln-Neuß.**  
Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40. 2,42. 5,30. 8,30.  
Rippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,37.  
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,46.  
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,56.  
Dormagen: 6,34. 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 9,4.  
Neuß: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,17.  
**Neuß-Crefeld.**  
Von Neuß: 7,1. 7 44. 10,8. 11,54. 12,44. 2,27. 3,45. 4,18. 6,23. 8,11. 9,36.

**Von Oerath nach Crefeld:** 7,13. 10,20. 12,57. 3,58. 6,41. 8,24. 9,49.  
**Von Oppum nach Crefeld:** 7,25. 10,30. 1,8. 4,10. 6,54. 8,35. 10,1.  
**Von Crefeld nach Kempen u. Cleve:** 7,35. 8,37. 10,40. 12,18. 1,21. 2,58. 4,20. 4,37. 7,9. 8,40. 10,11 nur bis Kempen.  
**Crefeld-Neuß.**  
Crefeld: 7,7. 8,19. 9,38. 11,18. 1,17. 3,30. 5,59. 6,58. 10,6.  
Oppum: 7,14. 9,46. 11,24. 1,25. 3,36. 6,6. 8,57.  
Oerath: 7,25. 9,57. 11,35. 1,36. 6,17. 9,8. 10,21.  
Cleve: 7,50. 11,29. 2,4. 4,7. 6,59.  
**Neuß-Düren.**  
Von Neuß: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9. 9,39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.  
Von Dülken nach Düren: 6,22. 7,58. 10,39. 2,37. 7,13. 9,48 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.  
Von Dülken-Brevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,47. 9,27 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.  
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.  
Von Dülken nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.  
Von Dülken nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.  
Von Dülken nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.  
**Düren-Neuß.**  
Düren: 5,20. 8,27. 10,35. 2,2. 7,47.  
Crefeld: 5,50. 8,47. 10,54. 2,23. 8,8.  
Dülken: 6,—. 8,57. 11,4. 2,33. 8,18.  
Dülken: 6,8. 9,6. 11,12. 2,41. 8,27.  
Grevenbroich: 6,23. 9,2. 11,24. 2,54. 8,41. 10,8, Donnerstags und Sonntags.  
Capellen-Brevelinghoven: 6,32. 9,29. 11,32. 3,3. 8,50. 10,20, Donnerstags und Sonntags.  
Solthausen: 6,41. 9,38. 11,40. 3,12. 8,59.  
**Neuß-Merfeld.**  
Von Neuß: 7,47. 10,13. 2,30. 6,40. 9,43.  
Von Merfeld: 7,57. 10,23. 2,40. 6,50. 9,53.  
Von Solthausen: 8,6. 10,32. 2,49. 6,59. 10,2.  
Von Merfeld-Merfeld: 8,14. 10,40. 2,57. 7,7. 10,10.  
Von Merfeld-Merfeld: 8,20. 10,46. 3,3. 7,13. 10,16.  
Von Merfeld-Merfeld: 8,27. 10,53. 3,10. 7,20. 10,23.  
Merfeld-Merfeld: 8,39. 11,5. 3,22. 7,32. 10,35.  
**Merfeld-Neuß.**  
Merfeld-Merfeld: 6,2. 9,10. 12,47. 5,25. 8,17.  
Von Merfeld-Merfeld: 6,16. 9,24. 1,1. 5,39. 8,31.  
Von Merfeld-Merfeld: 6,22. 9,30. 1,7. 5,45. 8,37.  
Von Merfeld-Merfeld: 6,29. 9,37. 1,14. 5,52. 8,44.  
Von Merfeld-Merfeld: 6,37. 9,45. 1,22. 6,—. 8,52.  
Merfeld-Merfeld: 6,46. 9,54. 1,31. 6,9. 9,1.  
**Kempen-Neuß.**  
Kempen-Merfeld: 7,57. 11,—. 1,6. 3,15. 6,—. 8,41.  
Crefeld: 8,9. 11,10. 1,17. 3,26. 6,11. 8,52.  
Solthausen: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,22. 9,3.  
Kaldenkirchen: 8,24. 11,23. 1,38. 3,48. 6,31. 9,14.  
Neuß-Merfeld: 8,36. 11,31. 1,40. 3,50. 6,33. 9,16.  
**Neuß-Kempen.**  
Neuß-Merfeld: 5,40. 9,48. 11,48. 2,1. 4,29. 7,20.  
Kaldenkirchen: 6,8. 10,13. 12,19. 2,28. 4,57. 7,48.  
Solthausen: 6,19. 10,24. 12,30. 2,39. 5,8. 7,59.

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Verwandten hiermit die Trauerrschricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Samstag den 30. April, Abends 9 Uhr, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegerin  
**Frau Joh. Dick,**  
geb. Kaulen,  
nach langem und schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Sie starb wohl vorbereitet durch andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von 52 Jahren. Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet bitten  
der trauernde Gatte  
nebst Kinder.  
Neuss, Geldern und Emmerich, den 1. Mai 1887.  
Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbe- hause Kapitelstrasse Nr. 1 aus, die Exequien Donnerstag den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

**Kapitalien**  
zu ermäßigtem Zinsfuße, darunter  
**Kirchengelder**, zu 4 % ist auszu-  
leihen beauftragt  
Bevelinghoven. **S. Becker.**  
**15.000 Pfund schönes**  
**Wiesenheu**  
zu haben bei  
**S. Becker, Bevelinghoven.**  
**Rübenschnitzel**  
hat noch abzugeben  
**Zuckerfabrik Wedburg.**  
**Eine Cosüm-Mäherin**  
gesucht.  
Niederstraße 75.  
**Vorzügliche Geschäftsbücher!**  
Vorzügliche oder nach beliebiger  
Vorschrift anfertige, sind am  
orthellhaftesten zu beziehen bei  
von Harenne & Co. in Neuss.

**Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
**Rheinland**  
**in Neuß.**  
Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden,  
verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen  
**Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.**  
Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von **Glascheiben**  
aller Art gegen Bruchschäden.  
Agenturen befinden sich bei den Herren:  
**Kreis Neuß:**  
**Peter Scheulen, Neufurth.**  
**Dr. Effen, Kaarst.**  
**Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.**  
**Ferd. Busch in Gohr.**  
**Jac. Richter, Jons.**  
**E. Bongartz in Grimlinghausen.**  
**S. Hemmersbach, Rommerskirchen.**  
**Kreis Grevenbroich:**  
**Willy. Brenner, Grevenbroich.**  
**J. Klüften-Rienland, Garzweiler.**  
**Carl Schmitz, Hemmerden.**  
**S. Ant. Cremer, Elfen.**  
**Wich. Wehres, Gufforf.**  
**Fritz Büllen, Bevelinghoven.**  
**Kreis M. Gladbach:**  
**Herm. Florenz, Lieberg.**  
**Kreis Bergheim:**  
**S. Spitznagel, Bedburg.**  
**Jac. Fischer, Kerpen.**  
**Jos. Thönnies, Vuir.**  
**Fritz Kappert, Elsdorf.**  
**Kreis Köln:**  
**Jos. Hövel in Esch bei Longerich.**  
**Joh. Moersch in Langel, für Worringen und Umgegend.**  
**Kreis Crefeld:**  
**Josef Adams, Wüllich.**  
Die Agenturgeschäfte für Neuß werden von unserm Bureau  
Erststraße und Hamthorwall aus besorgt.  
Dreihorn, Krs. Schleiden, Rgbz. Aachen. Ew. Wohlgeborn!  
Hiermit theile ich Ihnen zu wissen, daß der Gebrauch der Apotheker R.  
Brandt's Schweizerpillen mich von meinem Leiden vollkommen befreit  
hat. Ich hatte fast täglich Kopfschmerzen und viel mit Verstopfung zu  
thun, und seitdem ich den Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizer-  
pillen kenne, bin ich von allen Schmerzen frei und habe auch einen viel  
besseren Appetit wie früher. Ich werde mich daher bemühen, die Schweizer-  
pillen so viel als möglich bekannt zu machen. Mit aller Hochachtung  
Johann Groß. Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt der  
Bürgermeister, i. B. der I. Beigeordnete Heinen. Dreihorn, 14. Oct. 1886.  
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel genau angegeben.  
Haupt-Depot für den Regb. Köln: **Einhorn-Apothek in Köln,**  
Glockengasse.

**Neuescher Ausbruch** von der  
Wenischer Import-Compagnie in  
Frankfurt a. M. ist der edelste aller  
bis jetzt existirenden Medicinal-  
Weine und das beste Stärkungs-  
mittel für alle schwächlichen u. fran-  
ken Personen; sowie auch als spe-  
zielles Heilmittel für Bleichsüchtige  
und Blutarme, von ärztlichen Auto-  
ritäten empfohlen.  
In 1/2 und 1/4 Originalflaschen à  
M. 3,—; 1,50, bei  
**Fritz Büllen,**  
Weinhandlung, Bevelinghoven.  
**Arnold Badenius**  
in Grevenbroich.  
**Silberne Medaille**  
Amsterdam 1883 Antwerpen 1885.  
**H. von Gimborn**  
chem. Fabrik in Emmerich a/Rh.  
u. s. Heerenberg (Holland).  
**Phoeniz-Alleppo-Anilin-Farben-  
Salon-Alizarin-Tannin-Gal-  
lus Silber-Gold-blaue, rothe u.  
Tinten, Stempelfarben, flüssiger  
Leim, vorrätig in den bekannten  
Depots und in allen Buchhandlungen.**  
**Ein tüchtiger,  
zweit. Bäckergehilfe**  
gesucht.  
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.  
**Ein Korallenarmband verloren!**  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Promenade 67.  
**Familienseife**  
von Carl John & Co., Köln,  
in den schönsten Blumenparfümen,  
ist frei von Schärfe und jedem  
Haushalte zu empfehlen, à Pfund  
mit 6 u. 8 Stück 60 Pfg. bei  
Wm. Breuer, Grevenbroich.  
**Dr. Zimmermann,**  
Crefeld, Hochstrasse 32.  
Special-Arzt für Chirurgie, Haut-  
und äußere Leiden.  
Sprechst. : 8 1/2—10 und 2—5 U.  
Sonntags 2—3 1/2 Uhr.

**Kath. Gesellenverein.**  
Heute Abend 9 Uhr Gesangs- und  
**Saison-Theater**  
**Städtisches Kaufhaus**  
Montag, 2. Mai (Zahrmart)  
**Der Jongleur**  
oder  
Die Kunstfreier von Berlin  
und Leipzig.  
Originalposse mit Gesang und Tanz  
in 4 Akten.  
Ferd. Basté.  
**Nach Grimlinghausen**  
Unserm allverehr-  
ten Jägermajor  
**Phil. Bilg**  
die herzliche Gratulation  
zu seinem gestrigen Namenstage.  
Treue Lieb' sei Dir beschieden  
Von uns Jägern hier hienieden  
Noch lange magst Du im Leben  
Uns ein treuer Führer sein.  
Gewidmet vom Jägercorps.  
**St. Peters-Lotterie**  
**Köln.**  
Ziehung 24. Mai et.  
Loose à 1 Mark zu haben  
in der Expedition d. Bl.  
**Trauben-Brustthru**  
in Macons à 50 Pfg., 1 u. 1 1/2.  
Heinr. Röttgen  
Wwe. J. Gummersbach

**Mr. 98**  
**Erstein täglich**  
(Samstag 2 B)  
Preis pro Quart  
wird an der Po  
**Frucht**  
Weizen, hiesiger )  
a 100 Kilo )  
Weizen, englischer )  
a 100 Kilo )  
Panbroggen )  
a 100 Kilo )  
Gerste (Weizen )  
a 100 Kilo )  
Preis unveränd.  
Rübel per 100 Kil  
Rübel per 100 Kil  
Gereinigt Del per  
Preßluden per 100  
Klein à 50 Kilo  
Rübel und Rü  
  
□ Berlin,  
heute das Wort  
in sehr tendenci-  
legte Novelle als  
hinzustellen. We-  
tügen Punkt unter  
gang zum Friede  
Abfahrszahlung  
müssen, soll der  
Friede eintreten.  
Selbstständigkeit  
Aufhebung der We-  
die Bundesgen  
die Klage des R  
des Freijungs  
ist es doch nicht  
gerade deshalb  
wenig revidirt  
Dagegen waren v  
finder des Ranz  
find die wahren  
aber für sie hat  
ringsten Tadel, u  
  
In den ersten  
der Heerstraße, w  
des rauen Ciel  
führte, ein bewaffn  
ein hochragender  
tracht mit reichem  
merkte in der Som  
dem mit weißen  
Mantel über die  
Wohlgefallen muß  
den Erscheinung  
seiner Haltung, in  
liche Kraft befand  
Dame, welche in  
schönen Reizen  
über dem dorthin  
In der mit R  
liebliches, jugendf  
purvorhängen der  
Freundin Biffala  
des Frankenkönigs  
Aufonius hat näm  
vor Kurzem auf  
thätige Tribun  
Colonia Agrippina  
Titus Faustinus  
diese nähere Ausf  
Jedenfalls wird si  
fahrvolle Reise na  
die Dame gesproch  
man beschloffen, ni  
nach der Colonia  
rauhern Theil des